

Sitzungsprotokoll der zweiten Konferenz der Tiere

Vorsitz: Löwe

Schriftführer: Schimpanse

Anwesend: Löwe, Fledermaus, Chamäleon, Delfin, Schwein, Rind, Huhn, Taube, (Schäfer-)Hund, Katze, Kakerlake, Huhn, Schimpanse, Weißkopfseeadler, Fledermaus, Panda, Papagei, Elefant, Wal, Tiger, Regenwurm, Gnu

Es fehlen: Nerz (gekeult), Vogel (Grippe), Faultier (unentschuldigt), Bär (aufgrund des russischen Angriffskrieges nicht eingeladen)

TOP 1: Begrüßung

Der Löwe als erster Vorsitzender begrüßt alle Anwesenden. In einer ersten Resolution wird beschlossen, für den Zeitraum der Konferenz sämtliche gegenseitigen Angriffe der Tiere unter Androhung drakonischer Strafen auszusetzen. Enttäuscht beenden die Raubtiere ihre Diskussion über die faire Aufteilung des Gnus. Unmittelbar darauf folgt eine Abstimmung, ob sich die Beteiligten während der Sitzung aufgrund der pandemischen Lage zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes verpflichten wollen. Alle Tiere stimmen dafür mit Ausnahme der Fledermaus, die die Panikmache für übertrieben hält, und dem Chamäleon, das sich enthält. Die Wahl zum Streitschlichter fällt auf den Delfin, der sich mit einem Grinsen bedankt. Danach übergibt der Löwe das Wort an die drei anwesenden Delegierten Rind, Schwein und Huhn, die für die Einberufung der Sitzung verantwortlich waren.

TOP 2: Problemschilderung

Rind, Schwein und Huhn berichten über die systematische Ausbeutung ihrer Artgenossen durch die industrielle Massentierhaltung. Betretenes Schweigen bei allen Tieren mit Ausnahme des Schäferhundes, der die Darstellung für überzogen hält und insistiert, dass es auch bei anderen Tieren schlimme Geschichten zu erzählen gebe; er selbst kenne einige Artverwandte, die unter groben Misshandlungen durch deren Halter leiden würden – darüber spreche aber natürlich wieder niemand. Der Panda wirft dem Schäferhund daraufhin vor, die strukturelle Dimension der Diskriminierung zu verkennen. Der Papagei wiederholt diesen Vorwurf, ohne etwas Neues hinzuzufügen. Anstatt zu antworten, kläfft der Schäferhund wütend in einer tiefen, am Gaumen gepressten Stimmlage und wird daraufhin vom Kamel als Nazi beschimpft. Der Schäferhund erwidert, immerhin sehe er beim Laufen nicht aus wie der Glöckner von Notre Dame mit Bandscheibenvorfall. Völlig ungefragt und ohne auch nur den geringsten Bezug zum Geschehen zu haben, mischt sich nun auch der Weißkopfseeadler in die Diskussion ein. Bevor die Situation eskaliert, beendet der Delfin das Gerangel.

Rind, Schwein und Huhn pochen in Anbetracht der dramatischen Situation ihrer Artgenossen auf Solidarität und Beistand durch die anderen Tiere. Das am meisten privilegierte Tier solle dabei den größten Beitrag leisten. Auf welche Art und Weise dies geschehen soll, bleibt zunächst ungeklärt. Dennoch wird ein Antrag zur Debatte des Privilegierungsgrades aller anwesenden Tierarten gestellt und mit knapper Mehrheit angenommen. Das Chamäleon enthält sich.

TOP 3: Vorbereitungen

Der Löwe bestimmt den Panda zum offiziellen Anti-Diskriminierungsbeauftragten, da dessen Identität den höchsten Grad an intersektionalen Schnittlinien aufweist.

In einer Vorauswahl soll festgestellt werden, welche Arten für die Wahl zum privilegiertesten Tier überhaupt infrage kommen.

Dabei werden gewählt: Der Schimpanse (aufgrund seiner Intelligenz), die Taube (aufgrund ihrer Passivität bei der Nahrungsbeschaffung), das Chamäleon (aufgrund seiner Anpassungsfähigkeit), der Weißkopfseeadler (aufgrund seiner Federfarbe und westlichen Sozialisation) sowie Hund und Katze (aufgrund ihrer Beliebtheit als Haustiere).

TOP 4: Debatte

Da der Schimpanse als einziges Tier der Schriftführung mächtig ist und damit droht, diese Tätigkeit bei einer weiteren Diskussion über ihn aufzugeben, wird er von der Liste wieder gestrichen (hehe).

Auch die Ente weist ihre Nominierung entschieden zurück. Sie verfüge zwar in der Regel durchaus über eine ausreichende und abwechslungsreiche Nahrungsversorgung; die Qualität dieser hänge jedoch stark vom sozioökonomischen Hintergrund der Passanten ab und schwanke je nach Region zwischen üppigen Fleischresten eines weggeworfenen Döners und kümmerlichen Körnern eines Bio-Mehrkornbrötchens. Des Weiteren leide sie in hohem Maße unter alltäglichen Mikroaggressionen wie der Hetzjagd durch nervige, kleine Menschenfrischlinge. Das Chamäleon akzeptiert den Vorwurf der Anpassungsfähigkeit und gibt an, sich bei der Schlussentscheidung der Mehrheitsmeinung anzuschließen. Bis dahin wolle es sich enthalten.

Der Weißkopfseeadler betont, dass seine Federn nur zu etwa einem Fünftel weiß seien und er deshalb sehr wohl auch von Diskriminierungserfahrungen betroffen sein könne. Außerdem droht er damit, in das Habitat all jener Tiere einzudringen, die für ihn stimmen würden. Da es kein Tier mit ihm aufnehmen will, wird er wieder von der Liste gestrichen. Katze und Hund werfen sich gegenseitig den jeweils größeren Privilegierungsgrad vor. Die dabei ausgetauschten Pro- und Contra-Argumente werden im Folgenden aus Übersichtlichkeitsgründen im Stichworten zusammengefasst.

Pro Hund:

- *Größere öffentliche/mediale Sichtbarkeit (s. Fernsehshows wie „Top Dog Germany“, Martin Rütter)*
- *Kot wird von Herrchen aufgesammelt*

Contra Hund:

- *insgesamt häufiger verspeist*
- *Häufigere Übergriffe durch nicht-konsensuale Streicheleinheiten fremder Personen*
- *Leine*

Pro Katze:

- *höhere Intelligenz (Hund weist diesen Vorwurf zurück mit dem Verweis auf vermeintlich intelligente Hunderassen wie beispielsweise den Pudel. Alle lachen.)*

Contra Katze:

- *Häufiger überfahren*
- *Kot wird i.d.R. nicht von Herrchen aufgesammelt*

Nach mehr als zweistündiger Debatte herrscht immer noch keine Klarheit, welches der beiden Tiere nun als privilegierter zu betrachten ist. Die Fledermaus droht mit einem erneuten Besuch eines asiatischen Fischmarktes, sollte die Diskussion nicht bald für beendet erklärt werden.

Kurz bevor der Löwe die Konferenz für gescheitert erklären möchte, fällt der Blick des Adlers plötzlich auf die Kakerlake, die sich die ganze Sitzung über im Schatten des Elefanten versteckt hielt.

Bevor die Kakerlake fliehen kann, wird sie vom Papageien aufgepickt und dem Rest der Gruppe vorgeführt.

„Hat irgendjemand hier schon jemals über die Privilegien der Kakerlake nachgedacht?“, fragt der Löwe in die Runde. Vorwurfsvolles Schweigen, feindselige Blicke. „Kann mal bitte jemand kurz googeln?“. Der Regenwurm als großer Apple-Fan zückt sofort sein iPhone und beginnt mit der Recherche: „Kakerlaken gehören zu den widerstandsfähigsten Tieren der Erde. Sie entwickeln mit enormer Rasanz Resistenzen gegen alle Gifte, die die Menschen gegen sie einsetzen, da sie selbst Enzyme zur Entgiftung herstellen können. Des Weiteren kann ihr Chitinpanzer eine rund zehnmal höhere Strahlendosis aushalten als der menschliche Körper, sodass die Schaben vermutlich sogar einen Atomkrieg überstehen würden.“

Ohne eine weitere Debatte zuzulassen beantragt der Löwe die Ernennung der Kakerlake zum privilegiertesten Tier der Erde. Der Resolution wird von allen Tieren stattgegeben. Das Chamäleon ist froh, sich ausnahmsweise mal nicht enthalten zu müssen.

Mit sofortiger Wirkung wird der Kakerlake auferlegt, ihre Artgenossen um sich zu scharen und mit voller Angriffskraft sämtliche industriell betriebene Ställe, Gehege und Schlachthöfe zu attackieren.

Schwein, Rind und Huhn begrüßen die Entscheidung als wichtigen Schritt im Kampf um mehr Gleichberechtigung und Solidarität innerhalb der Tierwelt. Ihre Abschlussrede wird allerdings von den meisten Beteiligten nicht mehr gehört, da unmittelbar nach Abstimmungsende das große Chaos ausbricht:

Hund und Katze setzen die ungeklärt gebliebene Frage nach dem größeren Privilegierungsgrad weiter fort, indem sie sich gegenseitig anfauchen bzw. -bellen. Der Weißkopfadler pickt mit seinem Schnabel auf den Höcker des Kamels ein, um an die dort liegenden Fettreserven zu gelangen. Sämtliche Raubtiere haben das eingangs unterbrochene Gespräch über die Aufteilung des Gnus wieder aufgenommen und beginnen anschließend mit der Hetzjagd. Als der Delfin versucht, dazwischen zu gehen, wird er vom Hai geschnappt und gefressen. Die Taube steht - das Geschehen stumm betrachtend - daneben und pickt, als der Hai fertig ist, in aller Ruhe die übrig gebliebenen Reste des Delfins auf.

TOP 5: Nächste Sitzung

Aufgrund der finalen Eskalation konnte kein Termin für die nächste Konferenz vereinbart werden. Aus diesem Grund verbleibt der Schriftführer mit dem Vermerk, wohl die nächste Stufe der menschlichen Ausbeutung von Tieren abwarten zu müssen, die zu bis dato unbestimmten Zeitpunkt eine weitere Sitzung erforderlich machen wird.

(Schreibimpuls: Alle sollen ja ihre Privilegien checken. Aber wer hat deiner Meinung nach WIRKLICH einen

Vorsprung im Leben, über den noch gar nicht gesprochen wird?

Alle Rechte verbleiben beim Urheber.

Kontakt: y.ambrusits@gmail.com)